

M i l l a b a d e r

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheinung täglich, außer Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bereich monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Circulante Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reutlingen Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad, Pfalzheimers Gewerkschaft Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Restzahlung 10 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Forderung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 102

Februar 179

Mittwoch den 4. Mai 1927

Februar 179

62. Jahrgang

Mussolini hält fest an Tirana

Mussolini hat am Donnerstag erklärt, die Beziehungen zwischen Rom und Belgrad seien nicht unterbrochen worden, und jede Erklärung, die Jugoslawien in Rom abzugeben wünsche, werde in freundschaftlichem und nachbarlichem Geiste aufgenommen werden. Der Vertrag von Tirana dagegen sei von Italien und Albanien in voller Anwendung ihrer souveränen Rechte geschlossen worden und die Frage einer Neubestimmung könne nicht entstehen.

Eine sehr einseitige Souveränität! Vielleicht auf dem Papier, aber wie in Wirklichkeit? In dem Vertrag verbürgen sich beide Partner gegenseitig ihre Grenzen. Was heißt das in Wirklichkeit anderes, als daß das starke Italien das kleine schwache Albanien gütlich unter die Fittiche seiner Schutzherrschaft nimmt? In Wirklichkeit — da kann Mussolini sagen, was er will — ist Albanien Italiens Vasall geworden. Bereits doch im Januar der italienische General Camiccia sämtliche albanischen Standorte, sowie das Grenzgebiet zwischen Albanien und Jugoslawien zu Informations- und Inspektionszwecken. Die albanische Armee — wenn man diese Banden überhaupt so heißen will — soll von Italien technisch und finanziell „reorganisiert“ werden. Dabei bietet Italien den Albanern einen jährlichen Heereszuschuß von einer Million Goldfranken an. Und Ahmed Zogu, der jetzige Tyrann der „Republik der Skizaren“, ist dies rein durch Italiens Gnaden. Zwar verdankt der Abenteurer seine Erhöhung ehemals den Jugoslawen. Aber bei Leuten solchen Schlags gibt es natürlich keine Dankbarkeit. Und jetzt ist der Mann ein restlos gefügiges Werkzeug Italiens, das seinerseits ein lebhaftes Interesse hat, ihn gegen die Aufständischen zu schützen, vollends nachdem unlängst sein nicht minder abenteurerlicher „Armeeinspektor“, Oberst Leo de Ghilardi, an der jugoslawischen Grenze abgefaßt und erschossen wurde.

Nur darf man nicht meinen, Italien lege deshalb auf Albanien einen großen Wert, um dieses wilde, aber immerhin „zukunftreiche“ (?) Bändchen mit italienischen Ansiedlern zu kolonisieren. Der frühere italienische Ministerpräsident Francesco Ritti (ein bekannter Verteidiger der deutschen Unschuld am Kriege) meint zu diesem Gedanken: „Albanien wird nie etwas anderes sein, als was es ist, und seine Entwicklung kann nur als Folge seiner allmählich zunehmenden Bevölkerung in Frage kommen. Eine große Durchdringung mit italienischen Elementen würde ein Unglück mit ungeheuren wirtschaftlichen Verlusten und eine fortdauernde Unruhe in Albanien bedeuten.“

Nein, Albanien ist und bleibt ein „armes Land ohne Hilfsquellen“, ohne Schufen, ohne Standesämter, dafür aber mit mindestens 99 Prozent Analphabeten. Mit dieser Erziehungslage würde Mussolini wenig Ehre einlegen, noch weniger der italienischen Wirtschaft nützen. Das weiß der kluge Diktator genau so gut wieder jeder, der das schmuckige, verwahrloste, bettelarme Bälgelein kennt, von dem ehemals Bismarck auf dem Berliner Kongreß (1878) sagte: „Es gibt keine albanische Nation.“

Und wenn das Bändchen dennoch seine Selbständigkeit sich erhalten hat, so verdankt es diesen Umständen einzig und allein dem Reize seiner „guten und getreuen“ Nachbarn, von denen keiner es dem andern gönnte, und zwar nur, weil seine Küste an der Straße von Otranto, der Eingangspforte in die Adria liegt. Das ist auch Mussolinis ausschlaggebender Beweggrund. Freilich Albanien ist ja finanziell vollständig an Italien ausgeliefert. Auch doch das arme Bälgelein bei einem Jahreshaushalt von 12 Millionen Goldfranken nicht weniger als 5 Millionen Schulden jährlich an Italien abzuführen. Die Hauptlast aber ist die albanische Küste, namentlich der Seehafen Valona, wo die Italiener auch nach der Räumung 1918 immer noch eine Besatzung zurückließen. Und so wird Mussolini Albanien niemals herausgeben. Daher kein starrs Festhalten an dem Vertrag von Tirana. W. H.

Zusammenstoß zwischen Rußland und Japan?

Seitdem Japan sich in Korea festgesetzt hat, hat die japanische Politik ein besonderes Augenmerk auf die östlichen Provinzen Chinas, Schansi (Hauptstadt Charbin) und Schantung geworfen, das sich im Lauf der Jahre zu wirtschaftlicher Festsetzung in diesen Provinzen verdichtet hat. Das überbevölkerte Japan strebt danach, seinem Bevölkerungsüberschuß in der Nähe der Heimat neue Lebensbedingungen zu schaffen.

Diese Bemühungen scheinen jetzt einen Schritt weiter gehen zu wollen, wenn das zutreffend ist, was der halbamtliche Pariser „Matin“ ankündigt zu können glaubt. Das Blatt schreibt, die Auswärtigen Ämter in Paris und London haben Personen, die nach China reisen wollen, den Rat erteilt, nicht mit der Eisenbahn durch Sibirien zu reisen, da sich in Charbin etwas ereignet habe. Es seien Anzeichen vorhanden, daß England und Japan sich verständigt haben, in China scharf gegen den Bolschewismus vorzugehen. Der neue japanische

Tagesspiegel

Im Verfassungsausschuß der preussischen Generalynode ist der Bischofsstiel mit Stimmengleichheit abgelehnt worden. Die Vorlage wird trotzdem vor die Vollversammlung kommen.

In Dortmund wurde ein Hochschulinstitut eröffnet.

In Var-se-Duc hielt Poincaré wieder einmal eine Rede. Frankreich betrachte das Rheinland als ein wesentliches Stück seiner Landesverteidigung, und es werde nur geräumt, wenn Deutschland obermals neue „Sicherheiten“ gebe. Deutschland verlange eine vorzeitige (!) Räumung, indem es auf Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und seinen Verbündeten im Osten und Süden spekuliere. Ohne neue Sicherheiten gebe es keine Räumung.

Angesichts der großen Verstärkungen der französischen Flugzeugstellungen hat die englische Admiralität die Neubewilligung von 42 Luftschwadern der Marine beantragt. — Besser könnte der Sammel der Genfer Völkerverbund-„Abstrümpfung“ nicht beleuchtet werden.

Von Seiten der bürgerlichen Parteien werden in der Presse und in Versammlungen Beschuldigungen gegen die Sozialdemokratie in Wien wegen angeblichen Wahlschwinds erhoben, die einen derartigen Umfang und so bestimmte Form annehmen, daß man in parlamentarischen Kreisen mit dem offiziellen Einspruch der Vertreter der bürgerlichen Einheitsliste gegen das Ergebnis der Wahlen zum Nationalrat rechnet.

Ministerpräsident General Tanaka beabsichtigt, sich Charkins und der Ostsibirischen Eisenbahn zu bemächtigen, die bis jetzt unter der Aufsicht Moskaus stehen. England sei mit den japanischen Plänen einverstanden, und so werde es wohl nicht mehr lange anstehen, bis ein japanisches Heer in Charbin einrücke. Dies müsse zu einem Zusammenstoß zwischen Rußland und Japan führen. Allerdings zeigen sich gegen das Unternehmen Widerstände in Washington, wo die japanische Ausdehnungspolitik mit Mißtrauen verfolgt werde.

Daß England sehr froh sein würde, wenn Japan die englischen Geschäfte im Fernen Osten besorgen und durch einen neuen Krieg mit Rußland die russische Aufmerksamkeit wieder wie im früheren russisch-japanischen Krieg ablenken würde, das ist leicht zu glauben.

Neue Nachrichten

Die Beschränkungen in der Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 3. Mai. Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags begründete Reichsarbeitsminister Dr. Brauns die Regierungsmassnahmen, durch die die Dauer der Erwerbslosenfürsorge für einzelne Berufsgruppen beschränkt wird. Diese Maßnahmen seien erfolgt, nachdem sich der Arbeitsmarkt in diesen Berufen über Erwartungen gebessert habe und sich sogar in bestimmten Gebieten ein Mangel an geeigneten Arbeitskräften gezeigt habe. Ein allgemeiner Abbau der Erwerbslosen- oder Krisenfürsorge sei nicht beabsichtigt. Der Vorschlag einer Einschränkung der Krisenfürsorge liege gegenwärtig dem Reichstag vor. Es zeige sich bei der Besserung des Arbeitsmarktes eine oft vorkommende unberechtigte Ausnutzung der Krisenfürsorge. Nach den vorliegenden Berichten seien in manchen Bezirken viele Bezüge der Krisenfürsorge nicht arbeitsfähig. Die Arbeitsfähigkeit sei aber die gesetzliche Voraussetzung für den Bezug der Krisenfürsorge, für die Arbeitsunfähigen müsse die übrige Wohlfahrtspflege sorgen. Auf die Angestelltenberufe beziehe sich die Verkürzung der Unterstützungsdauer nicht. Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung der Regierungsparteien angenommen, worin die Regierung ersucht wird, lokale Abgrenzungen bei der bevorstehenden Beordnung über die Erwerbslosen- und Krisenfürsorge zu unterlassen und dem Ausschuß noch weitere Unterlagen zuzuleiten.

Die Beziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland

Berlin, 3. Mai. Von einem angeblich in Belgrad geäußerten Wunsch Jugoslawiens, mit Deutschland einen Freundschaftsvertrag abzuschließen, ist, wie die Blätter erfahren, in maßgebenden Kreisen nichts bekannt. Es besteht lediglich die Absicht, zunächst eine Klärung der deutsch-jugoslawischen Handelsbeziehungen vorzunehmen.

Die Memellandfrage

Berlin, 3. Mai. Der deutsche Gesandte in Kowno (Litauen) ist kürzlich in Berlin gewesen und nunmehr mit neuen Weisungen nach Kowno zurückgekehrt. Der Gesandte wird wegen der Lage im Memelland bei der Regierung in Kowno erste und nachdrückliche Vorstellungen erheben.

Unzufriedenheit über das Grenzprogramm
Königsberg, 3. Mai. Der Verteilungsplan zum „Grenz-

programm“, wofür das Reich 25 Millionen bewilligt hat, hat in Ostpreußen eine schwere Erregung hervorgerufen. Nach dem Plan sollen Bayern 4,5, Baden 3,25, Sachsen 2,25 und Preußen insgesamt 15 Millionen erhalten. Von diesen 15 Millionen entfallen auf Schleswig, das im Vorjahr allerdings nichts erhalten hat, 3,5, auf Oberschlesien 3, auf Niederschlesien 2 und auf das am meisten gefährdete, vom Reich räumlich ganz abgetrennte Ostpreußen 3 Millionen der Rest auf die Grenzmark. Bei der Vorprüfung der angemeldeten Wünsche durch das ostpreussische Oberpräsidium waren 35 Millionen als berechtigt und notwendig anerkannt worden, und die preussische Regierung ebenso wie die Reichsregierung hatten eine bevorzugte Berücksichtigung versprochen. Es wird namentlich als ungerecht empfunden, daß Ostpreußen weniger als Bayern und Baden erhalten soll, die nach dem Krieg kein Fußbreit Land verloren haben. Vielfach werden in Ostpreußen Stimmen laut, man solle die 3 Millionen überhaupt ablehnen. Die Landwirtschafskammer und verschiedene andere Verbände haben bei der Reichsregierung scharfen Einspruch erhoben.

Die Besetzungslast in der Pfalz

Speyer, 3. Mai. Nach amtlicher Mitteilung sind in der Pfalz von der französischen Besatzung gegenwärtig 717 bürgerliche und 919 reichs- und landeseigene Wohnungen, zusammen 1636 Wohnungen beschlagnahmt. Die Besatzung hat eine Stärke von etwa 15 000 Mann.

Erkrankung des Präsidenten von Finnland

Helsingfors, 3. Mai. Präsident Kallander hat wegen Erkrankung die Wahrnehmung der Geschäfte dem Ministerpräsidenten Tanner übertragen. Die Besuche der Könige von Dänemark und Norwegen, die im Sommer stattfinden sollten, sind verschoben worden.

Das englische Gewerkschaftsgesetz

London, 3. Mai. Bei der zweiten Lesung des neuen Gewerkschaftsgesetzes im Unterhaus erklärte der Kronanwalt: Die rechtlichen und strafrechtlichen Grundsätze des Gesetzes sind folgende: 1. Der Generalkonflikt ist ungesetzlich, niemand darf durch seine Weigerung, am Streik teilzunehmen, irgendwelchen Schaden leiden; 2. eine Einschränkung ist ungesetzlich, niemand darf durch Drohungen usw. gezwungen werden, nicht zu arbeiten; 3. niemand darf gezwungen werden, wider seinen Willen an eine Partei Zahlungen zu leisten; 4. wer in den Staatsdienst eintritt, hat den Treueid zu schwören.

Die Thronfolgefrage in Spanien

Madrid, 3. Mai. Der spanische Ministerrat hat in Sevilla, wo der König noch zur Erholung weilt, über die Regelung der Thronfolge beraten. Wie verlautet, soll zu diesem Behuf das Parlament, das nun noch dem allgemeinen Stimmrecht gewählt werden soll (Spanien hat seit längerer Zeit kein Parlament mehr, da es von Primo de Rivera aufgelöst worden ist), einberufen werden, da die Ernennung des Thronfolgers von den Vertretern des Volks gebilligt werden müsse. Auch König Alfons soll dieser Ansicht sein. — Der älteste Sohn des Königs ist bekanntlich dauernd kränklich, der zweite ist taubstumm. Als Thronfolger kommt also der dritte Sohn, Infant Don Juan, in Betracht.

Spanien und Latein-Amerika

Lissabon, 3. Mai. Der spanische Grande Marques de Quintanar, der mit einem Flugzeug von Sevilla in Lissabon eintraf, ist ein eifriger Förderer der Annäherung zwischen Spanien, Portugal und der ibero-amerikanischen Bewegung. Er erklärt im „Diario de Lisboa“, noch niemals habe Spanien eine so wenig beherrschungslustige Regierung wie die des Generals Primo de Rivera gehabt. Um die Beziehungen zu den spanischen Republiken Amerikas noch enger zu gestalten, wünsche die spanische Regierung diesen Republiken im künftigen Parlament eine gewisse Vertretung geben zu können. Zu dem Kongreß der lateinischen Presse, der im Mai in Madrid tagen wird, bemerkt Quintanar, es sei unnötig, zu versichern, daß, falls auf diesem Kongreß verhandelt werden sollte, die Rechte Spaniens zu benachteiligen oder seine Bedeutung bei den hispano-amerikanischen Republiken herabzusetzen, sich die spanischen Vertreter unter energischem Widerspruch zurückziehen würden.

Englische Flugzeuge gegen China

London, 3. Mai. Die englische Regierung beabsichtigt, eine größere Zahl von Flugzeugen nach China zu senden.

Die fremden Kriegsschiffe in Ostasien

Wie die „Ostasiatische Rundschau“ mitteilt, ist im Fernen Osten zurzeit die größte Anzahl Kriegsschiffe versammelt, die man dort je erlebt hat. Ohne Truppentransport- und Hilfsschiffe sind 171 Kriegsschiffe unter acht Admiralen vertren, davon stellt Großbritannien 76, Japan 48, Amerika 30, Frankreich 10, Italien 4, Holland, Spanien und Portugal je ein Schiff.

Die „Chicago Tribune“ meldet, General Tschangfollin (Peking) habe die chinesische Handelskammer in Schanghai

streng verwahrt, an den Nationalstengeneral Tschangkat-
sche Anleihen zu vermitteln.

Württemberg

Stuttgart, 3. Mai. Der Ministerbesuch. Im Lauf des gestrigen Nachmittags unternahm die Gäste in Begleitung der württ. Minister einen Ausflug nach der Solitude. In den Abendstunden fand im Neuen Schloß zu Ehren der beiden Reichsminister eine Einladung der württ. Regierung ein geselliger Abend statt, zu dem Vertreter aller Volksschichten geladen waren. Zu Beginn des Abends spielte Prof. Kempff von der württ. Hochschule für Musik die Waldsteinsonate von Beethoven und bereitete damit den zahlreichen Gästen einen hohen musikalischen Genuß. Eine Gruppe schwäbischer Bauernmädchen begrüßte die beiden Reichsminister mit reizenden Versen, verfaßt von dem schwäbischen Dichter August Lämle, und überreichten ihnen Blumensträuße. Im Lauf des Abends trug Lämle selbst einige Gedichte in schwäbischer Mundart vor. Am Dienstag vormittag traten die beiden Minister die Weiterreise nach Karlsruhe an.

70. Geburtsfest. Dr. med. Richard Saldien begeht am 4. Mai seinen 70. Geburtstag. Seit 1886 ist er in Stuttgart als praktischer Arzt tätig.

Vertretertagung der christlichen Gewerkschaften. Hier fand eine sehr zahlreich besuchte Vertreterbesprechung der christlichen Gewerkschaften statt. Zur einstimmigen Annahme gelangte eine Entschliessung, in der es heißt: „Die Vertreterversammlung der christlichen Gewerkschaften stellt fest, daß das neue Arbeitszeitgesetz wichtige Fortschritte bringt. Die Organisationen werden, örtlich und betrieblich beginnend, jedem Versuch, die Durchführung des Gesetzes ungünstig zu beeinflussen, mit Nachdruck entgegenzutreten. Bezüglich der Verwendung der erhöhten Mieten fordert die Versammlung von der württ. Regierung und Landtag, daß die Mehreträge zu einer erhöhten Förderung des Neubaus von Wohnungen verwendet werden. Die neuerdings auftretenden Beitreibungen zur Gründung von Sonderkrankenkassen werden abgelehnt.“

Vehrgang für Pflanzenkunde. Für den bereits angekündigten Vehrgang für Pflanzenkunde, der vom 6. bis 12. Juni im Denantal, Hegau und Bodenseegebiet ausgeführt wird, nimmt auch das württ. Landesamt für Denkmalspflege, Stuttgart, Redarstraße 8, Anmeldungen entgegen.

Der kaufmännische Stellenmarkt im April. Entsprechend der allgemein weiterhin mäßigsten Wirtschaftslage hielt nach dem Bericht der Kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbands die Belebung der Nachfrage auch im April an. Das Ostergeschäft ist dabei allerdings ohne besonderen Einfluß geblieben. Die Plage für die stellenlosen kaufmännischen Angestellten, besonders für solche mittleren u. vorgeschrittenen Lebensalters, muß aber immer noch als ungünstig bezeichnet werden.

Aus dem Lande

Speerg, 3. Mai. Unfälle. In der Eisfabrikfabrik fiel ein Arbeiter von einem im Bau untergebrachten Holzlager auf einen vor dem Haus stehenden Brühlwagen und erlitt schwere innere Verletzungen. — Ein 6 J. a. Knabe fiel vom Barn auf den Scheuerboden und mußte mit schweren Verletzungen ins Ludwigsburger Krankenhaus verbracht werden.

Oberkochen, 3. Mai. Messerstecherei. In der Nacht auf Sonntag wurde Nachtwächter Elmer, als er auf dem Heimweg begriffen war, von jungen Burschen belästigt. Der ihn begleitende Forstjanwärter Baurer nahm ihn in Schutz, wurde nun aber selbst angegriffen. Baurer erhielt drei Stiche und schleppte sich blutüberströmt in seine Wohnung. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gang.

Creglingen, 3. Mai. Eisenbahn Creglingen—Steinach. In Creglingen fand am 1. Mai eine von württ. und bairischen Gemeinden stark besuchte Versammlung statt, die sich mit dem Plan der Eisenbahnverbindung Creglingen—Steinach beschäftigte. Die in einer Länge von 21 Kilometer neu erbaute Bahnstrecke ist gedacht als Teilstück einer Durchgangslinie aus dem Inneren Bayerns durch württ. und badische Grenzgebiete nach dem Untermain und Rhein. Demnächst soll eine Denkschrift an die bairische und württembergische Staatsregierung gerichtet werden.

Reutlingen, 3. Mai. Schwerer Wasserchaden. In große Aufregung wurde mittags das Stadtviertel bei Lindachstraße verfaßt. Während zwei Arbeiter in dieser Straße an einem neuen Hausanschluß gruben, hieb einer von ihnen auf die 150-Millimeter-Hauptleitung. Aus dem dadurch entstandenen über einen halben Meter langen Riß drang sofort ein mächtiger Wasserstrahl, der sich gegen das zunächstliegende Haus wandte. Das Wasser schlug die Fenster ein und ergoß sich in die Wohnräume des Erdgeschosses und des ersten Stockes, die im Augenblick unter Wasser standen. Bis jemand da war, um die Hauptleitung abzustellen, dauerte es eine halbe Stunde, über welche Zeit die bis auf das Dach hinausreichende Fronttür ungehindert ihr verderbliches Werk verrichten konnte. Der angerichtete Schaden ist erheblich.

Münzingen, 3. Mai. Angefahren. Der 53 J. a. Landwirt Fr. Haible war im Begriff, zwei Stück Vieh von Münzingen nach Urach zu führen. Etwa 1,5 Kilometer von hier überholte ihn ein Militärauto, an dessen Getriebe das Vieh haken wurde und wieder in die Straßennitte kam, so daß Haible von dem Auto erfasst und zu Boden geschleudert wurde, wobei er ziemlich schwere Verletzungen am Kopf und einen schweren Armbruch erlitt. Das Auto hielt sofort und nahm sich des Verunglückten an. Haible hatte noch die Hilfe gegenwart, trotz dieser schweren Verletzungen das Vieh ohne weitere Hilfe nach Münzingen zurückzuführen und einen anderen Führer zu bestellen.

Von der Alb, 3. Mai. Ein Mutterschwein. Ein Landwirt wollte mit seinen jungen Milchschweinen zum Markt fahren. Er betrat den Schweinestall, um die Tiere dem Mutterschwein wegzunehmen, das sich aber, als der Bauer eines der Tierchen einfing, wie toll gebärdete. Es sprang mit einem Satz zur Steige heraus, rannte dem Mann an die Brust und warf ihn zu Boden. Die Angehörigen, selbst der Metzger, stürzten aus dem Stall, betreten aber bald darauf bewußtlos mit Prügeln und Stangen wieder den Stall und befreiten unter großer Anstrengung den Mann aus den Klauen des Tiers, das ein Gewicht von 4 Zentnern hat. Der Landwirt kam mit Hautschürfungen davon. Das Schwein wurde mit Mühe in die Steige gebracht.

Nommelsbach, 3. Mai. Verhaftet.

Hier wurde ein Bursche verhaftet, der in Alfenburg 120 M gestohlen haben soll. Zusammen mit einer Zigeunerfamilie feierte er diese Tat in Freuden am Abend zuvor in der „Krone“. Das war sein Verhängnis.

Sulz a. N., 3. Mai. Lebensrettung. Ein hier auf Besuch weilender 4jähriger Knabe fiel an einer gefährlichen Stelle in den Mühlkanal und wurde von den Fluten fortgerissen und gegen das jenseitige Ufer getrieben. Metzgermeister Feig Kopp kam zu selber Zeit mit einem Auto vorbei. Rasch entschlossen stürzte er sich in den zurzeit starken Neckar und entriß das Kind dem sicheren Tod.

Rottweil, 3. Mai. Grabschänder. Ein hiesiger 20jähriger Bursche wurde verhaftet, der nachts auf dem hies. Friedhof zahlreiche Blumen und Pflanzen aller Art entwendete, mit denen er einen schwunghaften Handel trieb.

Tuttlingen, 3. Mai. Tot aufgefunden. Am Samstag nachmittag wurde die Wohnung des 80 J. a. Johann Georg Storz, der schon beinahe zwei Tage nicht mehr gesehen wurde, von der Polizei geöffnet. Storz wurde tot aufgefunden. Es hatte ihn ein Herzschlag ereilt.

Diesenheim, 3. Mai. Mit dem Pferd gestürzt. Am Sonntag früh verunglückte Fabrikant Adolf Müller auf seinem üblichen Morgenpazierritt. Das Pferd kam zu Fall und der Reiter konnte nicht mehr richtig abpringen, so daß er infolge des Sturzes des Pferdes einen Bruch des Beckens erlitt.

Walthei, 3. Mai. Kinderstreich. Das 4jährige Söhnchen des Herrn Raucher zur Krone bestieg das vor dem Haus stehende neue Lastauto seines Vaters, löste die Bremse und fuhr, da der Weg dort stark abwärts ist, mit großer Schnelligkeit rüdwärts. An der etwa 100 Meter weiter unten befindlichen Eisenbahnüberführung stieß das Auto mit voller Wucht auf und erlitt dadurch eine starke Beschädigung. Das im Auto sitzende Kind kam mit heiler Haut davon.

Bodnegg, 3. Mai. Brand. Beim Landwirt Franz Braun in Rothalde brach nachmittags Feuer aus, das das Wohnhaus und die Scheuer vollständig in Asche legte. Vieh und Fahrnis konnten gerettet werden. Als Brandursache kommt Kurzschluß in Betracht.

Tannheim, 3. Mai. Einelerfessender Fisch. Lehten Donnerstag fing Oberlehrer Bucher in seiner Heimat Bihlasingen, 3. Mai, aus der Schmiebe einen halbpfündigen Bachsaibling, der ein großes frischgelegtes Entenei, jedoch ohne Schale, in Schwund und Rachen hatte. Auffällig ist vor allem das Mißverhältnis in der Größe von Fisch und Ei. Der Bachsaibling ist ein aus Nordamerika eingeführter Fisch, der ein Höchstgewicht von nur 400 Gramm erreicht.

Friedrichshafen, 3. Mai. Maitäferplage. Als ob die braunen Wesellen nur auf das Nachlassen des Regens warteten und auf laue, frische Maienabende gewartet hätten, beobachtet man gegenwärtig eine Unmenge Maitäfer. In den Obstbaumanlagen vor der Stadt treten sie schwarmweise auf, die jungen Triebe und Blätter schädigend und die Baumblüte gefährdend. Gegen die gefräßigen Nager muß mit allen Mitteln vorgegangen werden; am besten wird man ihrer bekanntlich in den frühen Morgenstunden habhaft, wo sie wenigstens von kleineren Bäumen leicht herabgeschüttelt werden können.

Langenargen, 3. Mai. Wasserstand des Bodensees. Der Wasserspiegel des Bodensees ist erneut gestiegen und beträgt gegenwärtig 3,80 Meter.

Von der bayerischen Grenze, 3. Mai. Brand. In Unterroth brach in dem Anwesen des Landwirts Ottmar Dopfer Feuer aus, wodurch das Oekonomiegelände völlig eingeschert wurde. Haß und Gut wurden ein Raub der Flammen. Man vermutet Brandstiftung.

Ulm, 3. Mai. Ehrengerichtliches Verfahren. Der bisher bei dem Landgericht Ulm zugelassene Rechtsanwalt Eugen Honold in Ulm ist infolge ehrengerichtlichen Verfahrens aus der Rechtsanwaltschaft ausgeschlossen.

Lehr, 3. Mai. Brand. Am Freitag abend brach in dem Anwesen eines Landwirts Feuer aus, das das ganze Wohnhaus samt der Scheuer in Asche legte. Das Vieh und einiges Mobilar konnte gerettet werden. Der Schaden ist groß. Die Ursache des Feuers war Kurzschluß.

Baden

Karlsruhe, 3. Mai. Reichsminister von Keudell ist heute vormittag 11 Uhr zum Besuch der badischen Regierung hier eingetroffen. Es fand eine Belpredung mit den Mitgliedern der Landesregierung und den führenden politischen Persönlichkeiten Badens über politische Fragen statt.

Pforzheim, 3. Mai. In seiner Wohnung in der Neustadt hat sich heute nacht ein geschiedener hiesiger Bildhauer im Alter von 53 Jahren erschossen. — Der hiesige Württ. Schwarzwalddereiner unternahm mittels Sonderzug eine Maiensahrt in die Pfalz, Bergzabern—Dörrenbach—Oberrotterbach und wurde dort mit seinen 200 Teilnehmern vom Pfälzwalddereiner Bergzabern am Bahnhof aufs herzlichste begrüßt und in Dörrenbach von einer Musikkapelle am Ortsingang feierlich bis zum alten schönen Rathaus geleitet.

Rastatt, 3. Mai. Am 1. Mai fand in Heidelberg die vierte Delegiertenversammlung der Vereine ehemaliger 11er statt. Zur Beratung stand die geplante Feler des 75. Gründungstages des ehemaligen Infanterieregiments Markgraf Ludwig Wilhelm am 1. und 2. Oktober dieses Jahres in Rastatt. Die Versammlung war von Kameraden aller Vereinigungen ehemaliger 11er besucht.

Dossenheim bei Heidelberg, 3. Mai. Der 30jährige oech. Zeitlohnarbeiter Jakob Reinhardt im Porphyrtwerk versuchte, vom Kalksteinfluß Steine zu entladen. Er stieg in das Silo und versuchte von der Seite das Gestein zu lockern. Plötzlich kamen die Steine ins Rutschen, Reinhardt suchte sich nach der Seitenwand zu retten, glitt dabei aus und wurde von den nachstiebenden Gesteinsmassen erdrückt. Der Tod trat sofort ein.

Singen a. H., 3. Mai. In Schlatt a. Randen brannte am Samstag abend das landwirtschaftliche Anwesen des Rupert und Adolf Jäckle vollständig nieder. Die Fahrnisse konnten zum Teil gerettet werden.

Neuenweg am Belchen, 3. Mai. Das Belchen-Gasthaus ist am Sonntag von dem altbekannten Wirte Stiefvater für dieses Jahr wieder geöffnet worden.

Hügelheim bei Müllheim, 3. Mai. Hier wurde am Sonntag das neue Rathaus eingeweiht, in dem gleichzeitig die Gedenktafeln für die im Weltkrieg Gefallenen enthüllt wurden.

Waldkirch, 3. Mai. Im Amtsbezirk Waldkirch am Ausgang des Elztals sind Blei, Kupfer, Zinn, Arsen und Schwefel

in einer solchen Menge gefunden worden, daß die Voraussetzungen zur Verleihung von Eigentumsrechten an den Landesfiskus gegeben waren. Im weiteren wurde an zwei Stellen auch das Vorhandensein von Brauneisenstein festgestellt. Das Vorkommen dieser Erze ist so weit verbreitet, daß es vom Rand des Gebirgs bis weit in die Rheinebene hinausreicht. Dem Badischen Landesfiskus wurde bereits die Berechtigung verliehen auf verschiedenen Gemarkungen zur Gewinnung von Schwefel, Arsen und Bleierz zu treiben, und zwar auf einem Flächeninhalt von zusammen rund 400 Hektar. Wie weit sich die Ausbeutung der Minen durchführen läßt, wird zunächst noch eine Frage der wirtschaftlichen Weiterentwicklung sein.

Freiburg, 3. Mai. Im Alter von 65 Jahren starb der Geschäftsführer des Deutschen Buchdruckervereins, Bezirk Freiburg, Eduard Schmieder-Freiburg. — Die Universität Freiburg teilt mit: Bei der am 30. April erfolgten ersten Immatrikulation wurden 811 Studierende neu aufgenommen, darunter 142 Frauen. Auf die Theologie entfielen 18, Rechts- und Staatswissenschaft 314, Medizin 185, Physiologie 166 und Naturwissenschaft und Mathematik 128.

Freiburg, 3. Mai. Ein von auswärts zugezogener Kaufmann, der eine Wirtschaft übernommen hatte, machte nach drei Tagen Anwesenheit in dem Geschäft seinem Leben freiwillig ein Ende. — Ein Metzger, der vor einem Monat eine Metzgerei pachtweise übernahm, ging ebenfalls freiwillig in den Tod.

Konstanz, 3. Mai. In Anwesenheit des Innenministers Dr. Kimmle, des Direktors des Badischen Landesgewerbeamts, Oberregierungsrat Bucerus, sowie zahlreicher Vertreter von Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden wurde im Handwerkskammergebäude Konstanz die Ausstellung „Neuzeitliche Wohnräume“ eröffnet. Die Ausstellung bietet ein sehr schönes Bild lundhandwerklicher Leistungsfähigkeit.

Lörrach, 3. Mai. Eine der ältesten Einwohnerinnen von Lörrach ist Frau Friederike Edelmayer. Sie konnte gestern ihren 94. Geburtstag feiern. Sie hatte lange Jahre mit ihrem Mann, dem Hauptlehrer Edelmayer, die Rettungsanstalt Oberallingen geleitet.

Notales

Wildbad, den 4. Mai 1927.

Silberne Hochzeit. Die Feier des 25jährigen Jubiläums konnten gestern begehen: Herr Zimmermeister Robert Mayer und Frau Emilie, geb. Kern. — Wir gratulieren nachträglich herzlich. — Die Kapelle des Musikvereins brachte den Jubilaren gestern abend ein Ständchen.

*

Abschätzung von Kleinbeträgen bei der Lohnsteuer. Der Reichsminister der Finanzen bestimmte in einem Erlaß vom 12. April d. J., daß die in der ersten Hälfte eines Kalendermonats einbehaltenen Steuerbeträge am 20. d. Mts. nur dann abzuführen sind, wenn sie für die sämtlichen in einem Betrieb beschäftigten Arbeitnehmer insgesamt den Betrag von 200 RM. übersteigen. Uebersteigen sie diesen Betrag nicht, so sind sie zusammen mit den in der zweiten Hälfte eines Kalendermonats einbehaltenen Beträgen erst am 5. des folgenden Monats abzuführen. Wird die Lohnsteuer nicht rechtzeitig entrichtet, so sind Verzugszinsen nach der 5. Verordnung zur Abänderung der Steuerzinsverordnung vom 21. Januar d. J. zu leisten. Die Höhe der Verzugszinsen beträgt bis auf weiteres 10 v. H. jährlich.

Die Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung wird in diesem Jahr wieder an tüchtige Arbeiter (Arbeiterinnen) verliehen, welche in einem und demselben Unternehmen langjährige treue Dienste geleistet haben. Erforderlich sind bei gewerblichen Arbeitern mindestens 35, bei landwirtschaftlichen Arbeitern mindestens 25 Dienstjahre. Ersteren werden die vor dem 18. Lebensjahr liegenden Dienstjahre nicht angerechnet. Verleihungsgesuche mit Dienstzeugnis (bei außerhalb Groß-Stuttgart wohnenden Bewerbern außerdem mit Zeugniszeugnis) sind für die in Groß-Stuttgart beschäftigten Arbeiter bis spätestens 20. Mai 1927 beim Polizeipräsidium — Neues Schloß Zimmer Nr. 38 — einzureichen. Vordrucke hiezu können von dort bezogen werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

ep. Schwäbisches aus Peking. Der durch Vermittlung der Evang. Diakonissenanstalt für den Dienst an der deutsch-evangelischen Gemeinde in Peking gewonnene Pfarrer Immanuel Heimerdinger, bisher Stadtvikar in Stuttgart, ist wohlbehalten an seinem Bestimmungsort angekommen. Von Seiten der Kirchengemeinde, wie von der deutschen Gesandtschaft wurde ihm ein überaus warmer Empfang bereitet. Seine Arbeit, die er zunächst in Gemeinschaft mit dem schon seit Jahren in Peking tätigen Pfarrer Ziegler ausübt, besteht neben Predigt und Unterricht besonders auch in der Seelsorge an dem bekanntlich von Diakonissen des Stuttgarter Mutterhauses geleiteten deutschen Krankenhaus.

Eisenbahnunfall. In der Nacht zum 3. Mai wurde auf dem Eisenbahnübergang zwischen Wilsferdingen und Kleinsteinsbach (zwischen Pforzheim und Karlsruhe) ein Möbelwagen mit Anhänger von einer Einzellokomotive angefahren und beiseite geschleudert. Eine der mitfahrenden Personen wurde getötet, drei schwer und eine leicht verletzt.

Raubüberfall in München. Am 2. Mai überfiel der 27-jährige Agent Heinrich Kern aus Griesheim den 63 Jahre alten Goldschmied Christian Scheiber in dessen Laden und streckte ihn durch mehrere tödliche Schüsse nieder. Durch zufällig in den Laden tretende Herren wurde der Raubmörder an der Ausführung des beabsichtigten Totschlags verhindert, und er brachte sich selbst einen ungefährlichen Schuß bei. Er wurde verhaftet.

Unterschlagung. Ein Beamter des Arbeitsamts in Mühlhausen (Thür.) hat 12 000 Mark unterschlagen. Untersuchung ist eingeleitet.

Auslieferung eines Juwelenhändlers. Der in Berlin verhaftete Bräuner, der im Juni 1925 in Paris einen indischen Perlenhändler um 1300 wertvolle Perlen betrogen hatte, wird an Frankreich ausgeliefert. Seine Helfershelfer und Helfer in Paris, die seinerzeit wegen mangelnden Beweises freigelassen wurden, sind wieder verhaftet worden.

Paris reinigt seine Luft. Der Pariser Polizeipräsident hat eine Kommission eingesetzt, an deren Spitze Professor Henriot steht, die die besondere Aufgabe hat, die Pariser Luft von dem Gasdunst der Automobile und dem Rauch der Fabriken zu reinigen. Es sind bereits verschiedene Pläne vorgelegt, darunter eines, das durch künstliche Ozon-Erzeugung die schädlichen Schwefelverbindungen in der Luft auscheiden soll.



Die fremdsprachlichen Blätter in Frankreich. Nach einer Mitteilung des Ministeriums des Innern erscheinen in französischem Gebiet 167 fremdsprachliche Blätter, und zwar: Italienisch 30, Englisch 24, Russisch 21, Deutsch 18 (Elof), Polnisch 14, Armenisch 8, Ungarisch 4, Ukrainisch 3, Griechisch 3, Hebräisch 3, Anathemisch 2, Rumänisch 2, Schwedisch 1, Irisch 1, Georgisch 1, Tschechisch 1, Finsch 1, Serbisch 1, Regitanisch 1, Malaisch 1, Jiddisch 1, Esperanto 7, Ido 2.

Der Alkohol in Norwegen frei. Seit 12 Jahren konnte man in Norwegen seit dem 2. Mai zum ersten Mal wieder in gesetzlich erlaubter Weise Branntwein kaufen, jedoch nur in den Städten, in denen der Verkauf zugelassen ist. In der Hauptstadt Oslo gibt es 20 öffentliche Verkaufsstellen. Der Verkauf geschieht durch das norwegische „Weinmonopol“. Der Ausschank in Gastwirtschaften beginnt am 20. Mai. Von der Branntwein-Einkaufsabgabe sind 20 v. H. des Brutto-preises an die Staatskasse abzuliefern.

Ehehygiene. Der Oberste Gerichtshof in den Vereinigten Staaten bestätigte in einer Berufungsklage das Gesetz des Staats Virginia, das geistliche Minderwertige unfruchtbar zu machen sind. Eine epileptische, die vor der Verheiratung dem Gesetz unterworfen werden sollte, hatte dagegen Berufung eingelegt, der Oberste Gerichtshof hat aber die Berufung verworfen.

Neues Kloster. Das zwischen Augsburg und Donaauwörth gelegene Schloss Holzhausen ist in öffentlicher Versteigerung zu dem auffallend niedrigen Preis von 260 000 Mark in den Besitz des benachbarten Franziskanerinnen-Klosters Ursberg übergegangen, das sich die Fürsorge für Kreislins und Verblödete zur Aufgabe gestellt hat. Das Schloss mit eigener Kirche, eigenem Theater, 120 Zimmern und Sälen eines der schönsten in Bayern, ist Anfang des 16. Jahrhunderts als Kloster erbaut worden und ist bei der Säkularisation 1802 zunächst in den Besitz des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen und dann in denjenigen des Grafen Treuberg gekommen.

Wieder ein Dürer nach Amerika verkauft. Auf der Jubiläumsvorstellung der Kunsthandlung C. O. Vöner in Leipzig wurde der Kupferstich „Adam und Eva“ von Dürer von einem Amerikaner um 42 000 Mk. angekauft.

Die Himmelsreflexe. Bekanntlich gibt es noch nicht genug Helme in der Welt. Um dem allgemeinen gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, hat der englische Major Savag die „Himmelschrift“ erfunden. Eigentlich eine einfache, aber etwas kostspielige Sache. Aber das tut nichts; man hat's ja und dann ist es unter dem langweiligen Einerteil mal wieder etwas Neues unter dem Mond. Oder richtiger unter der Sonne, denn nach dem gegenwärtigen Stand der Erfindung läßt sich die Himmelschrift nur am hellen Tag sichtbar machen. Daß dies ein Mangel ist, wird sich nicht bestreiten lassen, aber es ist kaum zu bezweifeln, daß der menschliche Geist auch noch die Feuerwolken herausbringt, und dann ist's erreicht. Die Himmelschrift wird nämlich mit Wolken gemacht. Selbstverständlich nicht mit der althergebrachten natürlichen Ansammlung der Wasserdämpfe und Wassertröpfchen, sonst wäre es ja gar keine neue Erfindung. Die Wolken werden vielmehr durch chemische Stoffe erzeugt, die von einem Flugzeug aus hoch in der Luft durch einen Apparat ausgeblasen werden und in der Verbindung mit der Luft einen weißlichen Rauch erzeugen. Ähnliche künstliche Nebel sind im Weltkrieg zu Wasser und zu Lande vielfach verwendet worden. Belagter Major Savag, Inhaber des Himmelschrift-Patents, hat nun einen Teil seines Patents an Deutschland, bzw. Berlin, natürlich gegen entsprechende Vergütung, abgelassen, und am 2. Mai nachmittags wurde dem staunenden Berlin die Himmelschrift zum erstenmal vorgeführt, und zwar durch zwei englische Spezialflugzeuge, einflügelige Doppeldecker mit 200 Pferdekraftmotoren. Die Flugzeuge flogen in 3300 Meter Höhe in Wechselwirkung durch entsprechende Flugbewegungen die Worte ab: „Hallo Berlin!“ Während die letzten Buchstaben gebildet wurden, hatten sich allerdings die ersten bereits verwischt. Aber das macht nichts, die Luftverhältnisse sollten nicht günstig gewesen sein. Jedenfalls erhofft die „Deutsche Himmelschrift-Gesellschaft“, die sich bereits gebildet und die Erfindung übernommen hat, für sich und die Erfindung eine große Zukunft, denn es ist gar nicht auszuweisen, was durch die Himmelschrift für das Geschäftsleben, im politischen Leben, bei Wahlen usw. noch alles geleistet werden kann. Würde sie vollends noch durch Flamenschrift am nächsten Firmament ergänzt — und das scheint nur eine Frage kurzer Zeit zu sein —, so bliebe auf diesem Gebiet wohl nicht viel mehr zu wünschen übrig. Aber wie gesagt, teuer ist Flugzeug-Himmelschrift.

Barmatprozeß. In der Verhandlung am 2. Mai gab der Vorsitzende die Erklärung ab, die Protokolle über die Vernehmung des inzwischen verstorbenen früheren Reichspostministers Hoffle sollen verlesen werden, weil festgestellt, daß Hoffle mit Südo und Herrschel Barmat gemeinsame Sache gemacht habe. Danach hat Hoffle bei seiner Vernehmung am 23. Januar 1925 eingestanden, daß er von Barmat 120 000 Mark zum Bau einer Villa erhalten habe. Das Geld sei ihm in Beträgen von 50 000 Mk. teils von Judko Barmat teils von Lange-Hegemann überbracht worden, ehe Barmat die Reichspostgelder erhielt. Ferner seien auf seine (Hoffles) Veranlassung von Lange-Hegemann 60 000 Mark auf ein Konto der Zentrumspartei eingezahlt worden. Auch für den Wahlkampf habe Barmat 5000 Mk. ausbezahlt. Hoffle bestreitet die Behauptung Lange-Hegemanns, daß er an Lange-Hegemann 36 000 Mk. schulde, er glaube vielmehr, daß er auch diesen Betrag von Barmat erhalten habe, obwohl er ihm durch Lange-Hegemann ausbezahlt worden sei. Bei der darauf folgenden Ueberlassung der Postmillionen an Barmat habe er (Hoffle) nicht daran gedacht, daß diese Kredite gehoben werden, weil er von Barmat Geld bekommen habe, Barmat habe auch keine Erpressungsversuche gemacht.

Immerhin anständig. Ein früherer Angehöriger der amerikanischen Besatzung in Koblenz sandte an die Stadtverwaltung von Koblenz 10 Dollar mit der Bitte, sie einem Fischereipächter auszuliefern, den er vor Jahren durch unberechtigtes Fischen geschädigt habe. — Welchem Franzosen oder Belgier fiel so etwas ein!

Mordmord. Als der Bauunternehmer Holz in Dillingen (Schwaben) vor seinem Haus sein Fahrrad besteigen wollte, wurde er aus einem gegenüberliegenden Garten durch einen Bauchschuß zu Boden gestreift und starb nach kurzer Zeit. Die Polizei nahm einen Mann fest, der im Begriff stand, eine Kasse nach Frankreich anzutreten. Auch die Frau des Ermordeten, sowie drei weitere Personen wurden verhaftet.

Verurteilung eines Lehrers wegen mangelhafter Aufsicht. Am 25. Februar d. J. waren in Freienwalde (nordöstlich von Berlin) drei Schüler mit der Klasse, die unter Leitung des Lehrers David einen Turnmarsch machten, auf dem Eis eingebrochen und ertrunken. In der Gerichtsverhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen David

ein Jahr Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung. Das Gericht erkannte auf 600 Mark Geldstrafe, da der Grad des Verschuldens in Anbetracht der Umstände nur gering erscheine.

Verwundener Banderolenfälscher. Als am 3. Mai die wegen der großen Banderolenfälschung Verhafteten vor den Untersuchungsrichter geführt werden sollten, entdeckte man, daß einer der Hauptschuldigen, Spang, aus dem Untersuchungsgefängnis verschwunden war.

Einbruch ins Zollamt Grünberg. In der Nacht zum 3. Mai drangen Einbrecher in das Zollamt Grünberg in Schlesien ein und stahlen für etwa 180 000 M. Steuerbänderolen. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich wahrscheinlich um zwei Berliner handelt.

Von Ratten angebissen. In einem alten Haus in der Bachstraße in Paderborn wurde nachts einem zweijährigen Kind ein Ohr und eine Wange von Ratten angebissen, einem anderen sechsjährigen Kind ein Finger angenagt. Die Polizei hat in dem Hause eine große Säuberung angeordnet.

Erdbeben. In Johannesburg (Südafrika) wurde am 2. Mai ein 30 Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt. Gleichzeitig trat in einem nahen Bergwerk ein Felssturz ein, durch den 2 eingeborene Arbeiter getötet und 20 verletzt wurden.

Bienenkunde und Volkskunde. Im Verein für Volkskunde in Berlin berichtete kürzlich Prof. Dr. Armbruster über seine Forschungen über den Zusammenhang von Bienenkunde und Volkskunde. Die Bienenkunde, so führte er aus, ist so alt wie die Menschheit selber, verschieden sind nur die Techniken der einzelnen Völker. In den gesamten Mittelmeerländern, von den Südhängen des Kaukasus bis nach Ägypten, Italien und Spanien verwendet der Bienenzüchter seit den ältesten Zeiten (man konnte es auf Bildwerken aus dem 5. Jahrtausend v. Chr. nachweisen) liegende Rohren als Bienenwohnungen, welche oft aus Holz, oft aus Ton, in Ägypten aus Nilschilf hergestellt werden. In den slawischen Ländern also im gesamten europäischen Rußland, in Polen, der Tschechoslowakei, auf dem Balkan usw. ist die Waldbienenkunde vorherrschend. In Deutschland können wir die Grenze, bis zu welcher die Slawen vorgezogen sind, nirgends so sicher nachweisen, wie durch die Bienenkunde. Die Grenze deckt sich ungefähr mit der Elbe, läuft aber im Süden bis tief nach Bayern hinein. Der Slawe sucht sich für seine Bienen im Walde einen alten Stamm aus, in den er ungefähr in einer Höhe von 5—6 Zentimetern eine Höhlung hineinschlägt. Der eigentliche Bienenkorb ist eine typisch germanische Erfindung und wurde nur jenseits der Elbe angewandt. Wiederum anders sind die Bienenwohnungen in der Schweiz, bei welcher sich deutlich die germanischen, slawischen und mittelmeerländischen Einflüsse unterscheiden lassen. Jedes Volk hält jäh an seiner alt überlieferten Technik fest, so daß heute noch in Ägypten und in Süditalien dieselben Bienenröhren benutzt werden wie vor vielen tausend Jahren; ähnlich ist es in Rußland, im Kaukasus und auch in der niederländischen Heimat der deutschen Bienenkunde.

Die unzerbrechliche Schieferplatte erfunden. Wie aus Neubaus bei Sonneberg gemeldet wird, ist es dem Inhaber der Firma Peter Faber, Fritz Jacken, nach langen Mühen gelungen, eine wirklich unzerbrechliche Schieferplatte auf den Markt zu bringen. Zum Schreiben wird an Stelle eines Griffels ein besonderer Bleistift benutzt. Die neue Tafel, deren Fabrikation demnächst in großem Umfang aufgenommen werden soll, ist als Jafa-Tafel beim Reichspatentamt angemeldet.

Das arbeitsfähige Volk und seine Vermehrung. Das Völkerverständnis veröffentlicht eine Denkschrift über die arbeitsfähige (d. h. von 15 bis 70 Jahren) Bevölkerung, wie sie in gewissen Ländern für die Zeit von 1931—1941 geschätzt werden kann. Die Zahlen gehen von der Volkszählung der Jahre 1910 und 1920 aus. Der Verfasser, Professor von Bowne, kommt über die Vermehrung der arbeitsfähigen Bevölkerung in der Zeitspanne von 1910—1941, also 30 Jahre: für Deutschland würde sich die Bevölkerung, die auf dem heutigen deutschen Gebiet lebt, von 1910—1941 um 34 v. H. vermehren, also um ein Drittel. Die Erhöhung beträgt nur 15 v. H., wenn man das Deutschland des Jahres 1910 mit dem heutigen Deutschland, für das Jahr 1941 geschätzt, vergleicht. In den Vereinigten Staaten ist eine Erhöhung von 50 v. H., in Australien um 60 v. H., in Schweden um 36 v. H., in Italien um 28 v. H., in England um 26 v. H., in der Schweiz um 26 v. H., in Belgien um 18 v. H. zu erwarten, während die arbeitsfähige Bevölkerung sich in Frankreich während der arbeitsfähigen Vermehrung bemerkbar, daß, was England betrifft, seine Zahlen zu hoch, was Amerika und Australien anbelangt, zu niedrig gefunden sind, weil weder die Auswanderung noch die Einwanderung noch andere Faktoren berücksichtigt werden konnten.

ep. Eine Eingabe zu den Fastnachtsschreibern. Eine Reihe großer evangelischer und katholischer Verbände, darunter Evang. Volksbund und Kath. Volksverein, haben an Landtag und Regierung eine Eingabe betr. Einschränkung der Fastnachtsschreibern gerichtet. Im Wida auf die soziale, soziale und wirtschaftliche Wohlfahrt unseres Volkes bitten sie dringend, den Auswüchsen der Fastnachtsschreibern seit der Karnevalsvereinbarung auf allerhöchstens drei Wochen vor Aschermittwoch zu begrenzen. Verlängerung der Polizeistunde für dieselben in engeren Grenzen als bisher zu gewähren und die Befestigung von Jugendbänken unter 18 Jahren an Maskenbällen, Kostümfesten und Rappenabenden zu verbieten.

Die deutsche Frau und die Mode. Auf dem Gebiet der Mode gesehen Zeichen und Wunder: die deutsche Frau wehrt sich gegen ausländische Tyrannei für ihr Eigenrecht. Darüber schreibt das „Dahheim“ (Nr. 24): Je stärker sich die Mode im Gegenwartsleben bemerkbar macht, je aufdringlicher sie sich vordrängt, desto mehr ertönt im stillen eine Bewegung, getragen von einer Anzahl Frauen, die bewußt gegen die „Massenpsychose“ Front machen. Diese Frauen wollen sich weder mit der Konfektion, noch mit neuesten „Pariser Modellen“ kleiden, ihr Bestreben geht vielmehr dahin, etwas von ihrer Eigenart, ihrer Persönlichkeit auf die Kleidung zu übertragen, ohne daß sie deshalb gleich im Reformmittel oder in Wandervogeltracht herumlaufen wollen. Das Echte und Gediegene aber soll sich durchsetzen! Angestrebt werden klare, gesunde Formen in Verbindung mit gediegener Haltbarkeit. Handgewebe Kleider werden darin mit solchen aus Stoffen, die von Künstlerhand bedruckt wurden. Diese Stoffe gestalten der Trägerin ihr Kleid in Farbe und Muster genau mit ihrer Gestalt, ihrem Teint, ihrer Haarfarbe in Einklang zu bringen. Jede

Form findet sich hier für jedes Gesicht und jede Figur, und doch steckt die starke Einseitigkeit eines künstlerischen Stils dahinter, die jedes Kleid nicht nur fern abridet von Mode und Maskerade, sondern es auch zu einem harmonischen Form- und Farbengebilde an sich macht.

Essener Bädereifach-Ausstellung. Die Vorbereitungen für die große Deutsche Bädereifach-Ausstellung, die im Juli d. J. in Essen stattfinden wird, sind in raschem Fortgang begriffen. Die Zahl der Stände ist belegt, aber täglich laufen noch zahlreiche Anmeldungen aus aller Welt ein. Die Erwartungen sind jedenfalls bezüglich der Anmeldungen schon heute übertroffen. Ein ganz besonderes Interesse zeigt sich für die maschinelle Einrichtung der Bädereien einschließlich der Becken, aber darüber hinaus werden auch Rohstoffe und Fertigerzeugnisse im größten Umfang zu sehen sein. Selbst aus Amerika werden zahlreiche Bäder nach Essen kommen. Viel Interesse finden auch die wissenschaftliche und kulturhistorische Abteilung der Ausstellung. Die Geschäftsstelle befindet sich in Essen, Nordberstraße 2.

Die Frau als Diplomatin. Was in Amerika den Frauen schon lange geboten wurde, nämlich sich zur diplomatischen Laufbahn auszubilden, das ist seit kurzem auch in Europa möglich. Die Konularakademie in Wien, die auf das ehrwürdige Alter von 125 Jahren zurückblickt, hat den Damen ihre Pforten geöffnet und damit die Betätigung der Frauen in der hohen Schule der Diplomatie gutgeheißen. Wertwürdigerweise aber hat noch keine einzige Wienerin von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht; von den fünf Frauen, die unter ihrer männlichen Kollegen sich vorbereiten, sind vier Slowinnen, nämlich zwei Russinnen, eine Polin, eine Tschechoslowakin und eine Engländerin. Diese Studentinnen sind von außerordentlichem Fleiß; es ist ja auch keine Kleinigkeit, acht Sprachen zu beherrschen und den anderen diplomatischen Forderungen der Akademie gerecht zu werden. Es scheint, daß die „zünftige Diplomatin“ sich allmählich durchsetzen wird, ein Beruf, der bisher noch sehr wenig von den Frauen begehrt wurde, obgleich dem weiblichen Charakter doch seit alters her die „Diplomatie“ nachgelagt war. Bis jetzt gab es außer der Russin Frau Kollant nur noch zwei Damen, die dauernd im Gesandtschaftsdienst tätig waren, nämlich ein weiblicher Attaché an der amerikanischen Gesandtschaft in Bern und ein Bizekonsul für Nordamerika in Amsterdam. Alle andern, die mit irgendeiner Sondermission betraut, im Dienst auftauchten, verschwanden wieder von der Bildfläche. Gerade in diesem Beruf erscheint auch das Problem Ehe besonders verwickelt. Zwei Gesandte können sich unmöglich heiraten, ein Gesandter kann zwar seinen Legationssekretär zum Ehepartner wählen, aber dieser kann dann nicht Angestellter der Gesandtschaft bleiben. Der „Diplomatin“ also scheint die Ehe wirklich verlagert, und in keiner anderen Lebenslage wird so unheimlich die Frage gestellt: Heirat oder Beruf? Vielleicht ist aus diesem Grund der Wunsch nach der Gesandtenlaufbahn noch so wenig reger.

Ein Opfer des wissenschaftlichen Berufs. Der bedeutende Bakteriologe Hans Kuczynski, der kürzlich an die polnisch-tschechische Grenze gerufen worden, um den dort herrschenden Flecktyphus zu untersuchen. Er ist bei dieser Arbeit aber selbst von der Seuche befallen worden und liegt fast hoffnungslos darnieder.

Neu-Ulm bleibt bayerisch. Der gegenwärtige Oberbürgermeister von Ulm a. D., Dr. Schwanmberger, hat bezüglich der Entwicklung Ulms zur Großstadt weitreichende Pläne. Vor längerer Zeit war schon die eine starke halbe Stunde von Ulm liegende große Gemeinde Söflingen im Wialtal eingemeindet worden. In letzter Zeit wurden auch die Gemeinden Grimmlingen und Biblingen, die je fast eineinhalb Stunden entfernt sind, eingemeindet. Der Oberbürgermeister hat aber auch ein Auge auf Neu-Ulm auf dem rechten Donauufer geworfen und dieser Absicht kürzlich in einer Rede Ausdruck gegeben. Die Markung Neu-Ulm gehörte früher zu der alten Reichsstadt Ulm, deren Gebiet sich übrigens donauabwärts bis Leipheim erstreckte. Nun kam dieser Tage der bayerische Ministerpräsident Dr. Held nach Neu-Ulm und erklärte in einer Versammlung unter stürmischem Beifall, Neu-Ulm sei bayerisch und werde bayerisch bleiben. Bayern habe bis jetzt auch noch keine Absicht kundgegeben, Alt-Ulm eingemeindet, Man möge sich also auf württembergischer, d. h. ulmischer Seite keinen unerfüllbaren Hoffnungen und Erwartungen hingeben. — Die Stadt Ulm verlor im Reichsdeputationsbeschluss von 1803 ihre Reichsfreiheit und wurde bayerisch und blieb es bis 14. Oktober 1809, wo es nach dem Wiener Frieden an Württemberg abgetreten wurde. Es besaß ehemals ein Gebiet von 936 Quadratkilometer. Es wird inoffiziell gut sein, wenn man auch in gewissen Kreisen in Ulm den Großstadtehrgeiz, der sich neuerdings in so vielen deutschen Städten bemerklich macht, etwas jügelte. Dem Staatsinteresse wird mit diesem Ehrgeiz meist wenig gedient.

Die Sorgen Tschangscholins. Wenn Tschangscholin, der Herr über Leben und Tod von 150 Millionen Menschen, nicht Abenteuerlust in den Adern hätte, würde er sich sicher nach der Zeit zurückziehen, in der er noch als Mehgerlehrer in Mukden in der Mandchurei seinem Vater beim Schweinefleisch half. Denn er hat es wahrhaftig nicht leicht! Schwerer vielleicht noch als im Jahr 1895 während des Sinesisch-japanischen Kriegs, in dem er fahnenflüchtig wurde und drei Monate lang von französischen Schwefeln, denen er als Wasserträger diente, verborgen gehalten wurde, schwerer auch als in der Zeit, in der er als Führer von Räubern allerdings nur besonders reiche Leute ausplünderte. Als er während des russischen Kriegs 1905 im Dienste Japans Angriffe auf die russischen Nachschublinien unternahm, als er, von China in Gnadens wieder aufgenommen, ein Unternehmen in der Mongolei glänzend durchführte und danach eine Provinz in der Mandchurei, später alle drei Ostprovinzen als Gouverneur erhielt, da mag er sogar recht zufrieden gewesen sein. Freilich hat er auch jetzt noch seinen tüchtigen Stabschef Jangjuting, keinen in der Provinz Honan erfolgreich kämpfenden Sohn, den jugendlichen Marschall, und keine zuverlässige Leibgarde von 2000 Mann. Aber alles wahr! Sein Freund, der Marschall Tschangschungschang, der einen zweifachen Rekord unter den Chinesen innehat, nämlich den der Körperlänge und den eines ständigen Feindlägers von 45 Freundsinnen, läßt sich keine Befehle erteilen, und die militärische Zusammenarbeit ist gestört. Die Volkswirtschaft, denen sein ganzer Haß gilt, unterwühlen seine Stellung. Seine nächsten Untergebenen sind unzuverlässig. Täglich gibt es Hinrichtungen. Vor Jahresfrist mußte er sogar seinen Artilleriechef, der von Japan befehligt war, erschießen lassen. Seine Soldaten sind in ihrer Art tapfer, aber nur so lange, wie im Kampf keine Bomben verwendet werden. Da hatte einer eine Front von der Länge der Chinesischen Mauer! Trotzdem zeigt Diktator Tschangscholin sich optimistisch. Ob er freilich nicht insgeheim einen weiblichen Blick nach seinem europäischen Kollegen von der italienischen Fakultät wirft, mag füglich bezweifelt werden.

Die schönste Frau. In Galveston (Texas) soll die schönste Frau der Welt gekrönt werden. Bewerberinnen aus allen Ländern sind eingeladen worden. Die Preisrichter werden die Auswahl haben unter tausenden von schönen Frauen. Dafür bekommt die allerschönste Frau auch einen sehr hübschen Preis: ein drei Monate dauernder Triumphzug durch Amerika wird ihr gerüstet und außerdem erhält sie eine Million Dollar für ihre Verdienste. Von einer Filialgesellschaft natürlich, welche hofft, mit dem allerschönsten Kinostar die Millionen wieder, einigermaßen vervielfacht, hereinzubringen. Natürlich bemühen sich alle Völker, die schönste Frau der Welt aufzuweisen, obgleich man Grund hat anzunehmen, daß die schönste Frau schließlich eine Amerikanerin sein werde. Das Preisgericht setzt sich aus Amerikanern zusammen, und man weiß genügend, daß aus Amerika immer das Schönste, Beste, Größte und Wunderbarste kommt.

ep. Das deutsche Genossenschaftswesen hat einen ungeheuren Aufschwung genommen und ist nach der Aufstellung des letzten Jahres mit einem Bestand von über 50 000 Einzelvereinen führend in der Weltgenossenschaftsbewegung. Unter den großen Verbänden steht der Deutsche Genossenschaftsverband, dessen Mitglieder meist dem gewerblichen Mittelstand angehören, an erster Stelle. Gegenüber dem Jahr 1921 beträgt die Zunahme der Genossenschaften im Jahr 1926 rund 20 000 Vereine, das sind beinahe 65 Prozent des damaligen Bestandes. In dem Zuwachs sind namentlich die landwirtschaftlichen Genossenschaften beteiligt, die 26 000 Vereine mit 2,8 Millionen Mitgliedern und 800 Raiffeisenkassen mit 1 Million Mitgliedern zählen. Die Wohnungs- und Baugenossenschaften haben in der gleichen Zeit einen Zuwachs von 1173 auf 3915 Vereine erfahren.

Lehrgang für Vegetationskunde. Die Staatliche Stelle für Naturschutz in Preußen veranstaltet in Verbindung mit der Gruppe Naturschutz des Württ. Landesamts für Denkmalspflege in der Zeit vom 6.—12. Juni 1927 für eine beschränkte Zahl von Teilnehmern einen Lehrgang für Vegetationskunde, der unter der Leitung des bekannten Pflanzensoziologen Dr. Braun-Blanquet steht und dazu dient, für die Erforschung der Heimat die nötigen Mitarbeiter zu gewinnen. Zur Teilnahme an dem Lehrgang, der in die südwestlichen Gebiete Württembergs und Badens führt, ist eine sichere Pflanzenkenntnis erforderlich. Die Teilnehmergebühr beträgt 30 Mark, Auskunft erteilt (gegen Rückporto) die Staatliche Stelle für Naturschutzpflege in Berlin-Schöneberg, Oranienburgerstr. 6/7. Dorthin sind auch Anmeldungen zu richten bis 20. Mai. Auf Ansuchen kann Urlaub zur Teilnahme von der zuständigen Behörde gegeben werden.

Sport

Das Klein-Daimler-Flugzeug C 20 ist am Donnerstag in Böben nach Skandinavien aufgestiegen. In Kopenhagen fand am Freitag eine Flugvorführung statt, die glänzend verlief.

Landesverband Württemberg im Bund deutscher Radfahrer. Am Sonntag, den 1. Mai, gründeten die Vertreter der württ. Gane des Bundes Deutscher Radfahrer einen Landesverband Württemberg im Bund Deutscher Radfahrer e. V. 1. Vorsitzender ist G. Dreher-Stuttgart, Geschäftsführer E. Stübgen, Stuttgart, Uba-novstraße 43 b.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 3. Mai. 4,2145 G., 4,2245 B. Spoz. Dt. Reichsanleihe 89,75. Abkündigungs-Rente mit R.R. 31,92. Abkündigungs-Rente ohne R.R. 20,80. 100 franz. Franken gleich 16,51 G. und 16,55 B.

Berliner Geldmarkt, 3. Mai. Tägt Geld 7—8,5 v. H. Privatdiskont usw., Warenwechsel unges. 6 v. H.

Stuttgart, 3. Mai. Ablösung der vormals württ. Staatsschuld (Neubest.). Sämtliche vormals württ. Staatsschuldverschreibungen mit den Buchstaben A bis W, EE bis HH oder den Seriennummern 1 bis 35 sind zu Marktleihen des Reichs erklärt worden. Die Frist für die Anmeldung des Abbestandes ist längst abgelaufen. Der Neubest. ist durch Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 14. Februar d. J. zum Umtausch in Anleiheobligationsanforderungen aufgerufen. Die Umtauschfrist läuft am 30. Juni d. J. ab. Für je 500 M. Rennerwert werden 1250 M. Anleiheobligationsanforderungen ohne Auslosungsrechte gewährt. Anleiheposten unter 500 M. Gesamtbetrag sind nicht umtauschfähig. Inhabertitel, d. h. Stücke ohne Namensumschreibung, sind bei den bekannten Vermittlungsstellen (Banken oder Sparkassen) anzumelden. Sind dagegen die Stücke auf Namen umgeschrieben, so muß die Anmeldung ohne besonderen Vordruck unmittelbar bei der Württ. Staatsschuldentasse in Stuttgart, Kronprinzstraße 5, eingereicht werden. Schuldverschreibungen nebst Zinsbogen, sowie gegebenenfalls erforderliche Legitimationsnachweise z. B. über die Rechtsnachfolge oder über die Vertretungsbefugnis sind beizulegen. Die Echtheit der Unterschrift des Gläubigers bedarf der Bestätigung durch die Schuldentasse oder durch eine sonstige öffentliche Behörde, eine Bank oder eine Sparkasse. Der Gläubiger kann aber auch statt der Anmeldung die auf Namen umgeschriebenen Schuldverschreibungen durch die Staatsschuldentasse gebührenfrei unter Vorlage der Legitimationsnachweise freischreiben lassen und sie dann mit etwaigen anderen Inhabertiteln (z. B. Kriegsanleihe) bei einer Vermittlungsstelle anmelden.

Der Siemens-Konzern hat die Aktienmehrheit der Maria Jählerwerke A.G. in München, die bisher in den Händen der Brown Boveri A.G. in Baden (Schweiz) war, erworben.

Konturs: Strickwarenfabrik Rügertingen A.G. in Rügertingen Orl. Reutlingen.

Stuttgarter Börse, 3. Mai. Die an der gestrigen Frankfurter Abendbörse herrschende Hausse setzte sich heute bei großen Umsätzen weiter fort. Auf der ganzen Linie waren Kurserhöhungen zu konstatieren; die zirk. 25 v. H. höher einsetzenden Farben zogen die übrige Börse mit. Der Schluss war bei Gewinnrealisationen schwächer. Der Rentenmarkt war kaum verändert. Vorkriegs-Pfandbriefe vertehrten uneinheitlich. Goldpfandbriefe wurden zu wenig veränderten Kursen gesucht. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 3. Mai. Weizen märk. 30,20—30,50, Roggen 27,50—27,80, Wintergerste 21—22,20, Sommergerste 23,50 bis 25,60, Hafer 23,50—24, Weizenmehl 36,50—38,50, Roggenmehl 36,25—37,75, Weizenkleie 15,70—16, Roggenkleie 16,75—17.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 3. Mai. Dem Markt waren zugeführt: 62 Ochsen, 31 Bullen, 270 Jungbullen, 301 Jungkinder, 138 Kühe, 946 Kälber, 2026 Schweine und 8 Schafe. Davon blieben unverkauft: 5 Ochsen, 5 Bullen, 30 Jungbullen, 40 Jungkinder, 20 Kühe und 170 Schweine. Verkauf des Marktes bei Großvieh und Kälbern mäßig, bei Schweinen langsam, Heberstand.

Ochsen:	3. 5.	28. 4.	Kühe:	3. 5.	28. 4.
ausgemästet	59—62	58—62	Heifischig	20—30	20—30
vollfleischig	47—56	49—56	gering genährte	14—19	14—19
Heifischig	—	—	Kälber:		
Bullen:			kleinste Mast- und beste Saugkälber	81—85	82—86
ausgemästet	51—53	52—54	mittl. Mast- und gute Saugkälber	71—80	71—80
vollfleischig	47—50	47—50	geringe Kälber	62—69	63—70
Heifischig	43—46	—	Schweine:		
Jungkinder:			Über 300 Pfd.	57—58	61—62
ausgemästet	61—64	62—64	250—300 Pfd.	57—58	61—62
vollfleischig	54—59	54—60	200—240 Pfd.	58—59	61—62
Heifischig	45—50	45—50	160—200 Pfd.	56—57	59—60
gering genährte	—	—	120—160 Pfd.	54—55	58—58
Kühe:			unter 120 Pfd.	53—55	56—58
ausgemästet	42—50	—	Zonen	45—52	45—52
vollfleischig	31—40	31—40			

Schweinepreise. Dürrmang-Mühlacker: Käufer 58—72, Milchschweine 17—21. — Ellwangen: Milchschweine 19—25. — Heilbronn: Milchschweine 17—30, Käufer 35. — Herrenberg: Milchschweine 22—30. — Lauringen: Saugschweine 15 bis 25, Käufer 35—50. — Ravensburg: Ferkel 15—25, Käufer 35—60. — Saulgau: Ferkel 21—25, Käufer 56 M. das Stück.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 14, Roggen 14, Gerste 14, Hafer 11,50—12 M. — Lauringen: Weizen 14,50, Roggen 12,50—12,70, Gerste 12,80—13,50, Hafer 11—11,70, Wicken 13,50 bis 15, Erbsen 15, Kartoffel 4,80—5,50. — Reutlingen: Weizen 15,80—16,30, Gerste 14,50—16, Hafer 10,50—13,50, Dinkel 11,50—12, Wicken 16—18. — Ulm: Weizen 14,30—15, Roggen 13,40, Gerste 12,50—13,80, Hafer 10,80—12,20, Erbsen 13,20, Wicken 12, Kartoffel 7. — Ravensburg: Weizen 10,75—10,90, Weizen 15,40—16,10, Roggen 13,50, Gerste 13,80—14,10, Hafer 11,40—11,80 Mark.

Weingarten, 3. Mai. Wochen- und Viehmärkte. Das Württ. Landesgewerbeamt hat der Stadtgemeinde Weingarten zunächst probeweise die Erlaubnis erteilt, in der Zeit vom 1. Mai 1927 bis 30. April 1930 jeden Mittwoch einen Wochenmarkt und am zweiten Mittwoch jeden Monats einen Viehmarkt abzuhalten. Dem Gesuch um Genehmigung eines wöchentlichen Viehmarktes wurde nicht entsprochen, ferner wurde auch das Gesuch um Genehmigung zweier weiterer Viehmärkte am vierten Mittwoch im Monat April und Oktober und in Verbindung damit eines Krämermarktes abgelehnt.

Hinweis. Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma L. & M. Klein, Pforzheim, bei, worauf wir empfehlend hinweisen.

Die Echte: Rama butterfein MARGARINE

Pfannkuch
Weiterer
Abschlag
Limburger
Stangen-
Käse
Ia. 1/3—2/3 reife Ware
Pfd. **54** ₤
1/4 Pfd. **14** ₤
Pfannkuch

Etwas Gutes für Haare und Haarbohen ist Dr. Erle's edites **Brennesselhaarwasser** Apotheke Wildbad.

Ruhigen Schlaf Gelunde Nerven durch den **aromat. Baldrianwein** 1/2 Fl. Mk. 2.—, 1/4 Fl. Mk. 3.50 der **Eberhard - Drogerie** Inh.: Apotheker Plappert.

Wegen Kanzleireinigung bleibt die Stadt-pflege am Donnerstag den 5. Mai 1927 geschlossen. Wildbad den 3. Mai 1927. Stadt-pflege.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.
Samstag abend 7 1/2 Uhr rücken der Stab und sämtliche Züge einschl. der Reserve zur **Haupt-Übung** aus. — Entschuldigungen werden nur in dringenden Fällen berücksichtigt. Das Kommando.

Lozalin
Zur Zahnreinigung
ob hart fest auf Kraft
sogar Gefühlslos in Zahnen
VEREINIGTE WACHSWARENFABRIKEN
A.G. DITZINGEN-STUTTGART

Zu haben bei: Pa. C. Wilt. Boll, Kolw., Hauptstraße 77
Musikliebende jüngere Herren für eine **Schüler- oder Zöglingkapelle** gesucht und wollen sich Interessenten beim Vorstand **Karl Rometsch jr.** anmelden. (Die Instrumente werden vom Verein gestellt.)
Musik-Verein Wildbad.

Zurück!
Dr. med. Oppenheimer
Villa Franziska

All den bösen, kalten Tagen Gilt der Biene Honigtragen.
Weltliche Vorsorge fürs Vorwärtskommen in Berufs- u. Geschäft, für unvorhergesehene Vorfälle, für schwere Zeiten erfordert emsiges Sparen.
Württ. Landessparkasse
GEGRÜNDET 1818
Oeffentliche Spar- und Girokasse
Oeffentliche Bankanstalt
Kanzleistr. 25 Stuttgart b. Stadtgarten
650 Zweigstellen im Lande!

Herr 38 Jahre, wünscht Bekanntschaft mit Dame zwecks gemeinschaftlicher Spaziergänge. Adressen an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Ratten und Mäuse Wanzen u. Motten Käfer etc. samt Brut beseitigt rationell
A. & K. Heller, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Gärtenstraße 21
Mustergiltige neuzzeitliche Bettfederreinigung. — Sämtl. Baumschädlings-Bekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

LUGER
Zur Mostbereitung: Prima
Mostrosinen
von hervorragender Qualität im Centner Pfd. **38** Pfg.
5% Rabatt
Heinen's **Mostansatz** in 50 und 150 Liter-Flaschen
Cristallzucker Pfd. **41** Pfg.

Bettstellen
Matratzen Federbetten etc. billigst bei **L. & M. Klein** Pforzheim, Schloßberg 11 Auf Wunsch Zahlungs erleichterung

